

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 39

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sodann eine eingehende Darstellung der Theilnahme Moltke's an dem Krieg gegen Dänemark 1864, gegen Oesterreich 1866 und Frankreich 1870/71. Das meiste hievon gehört der Geschichte unserer Zeit an, vieles betrifft das Privatleben des Helden, seine Thätigkeit als Militärschriftsteller u. s. w. Manche eingeflochtenen Anekdoten erhöhen den Reiz des Buches. Die zahlreichen Abbildungen, Portraits hervorragender Persönlichkeiten, wichtiger Szenen aus dem Leben Moltke's, von Landschaften, die er auf seinen Reisen kennen gelernt hat u. s. w. sind schön in Holzschnitt ausgeführt. Wenn wir der sonst vorzüglichen Darstellung einen Vorwurf machen können, so ist es, dass der Verfasser sich hie und da über die allgemeinen Verhältnisse, unter denen Moltke gewirkt hat, eingehender als gerade nothwendig ist, ausspricht. Immerhin ist es ein sehr beachtenswerthes Buch, welches in Deutschland grosse Verbreitung finden wird, da es in volkstümlicher, leicht verständlicher Weise das Leben des grossen Nationalhelden und Feldherrn darstellt und von einem Hauch der Begeisterung für das grosse deutsche Reich durchweht ist.

Gleich und Aehnlich. (Ison und Homoion.) Nothschrei eines misshandelten Naturgesetzes, von Dr. med. Gustav Jäger, Professor a. D. Stuttgart, Selbstverlag des Verfassers. gr. 8° 62 S. Preis Fr. 1. 35.

Durch die gediegene Abhandlung über „Die menschliche Arbeitskraft“ haben wir s. Z. den Herrn Verfasser als Gelehrten und Denker hochschätzen gelernt. In späterer Zeit hat er, nach vielfacher Ansicht, sehr gewagte Lehren aufgestellt, die aber im grossen Publikum viel Anklang gefunden und sich lohnender als die frühern Arbeiten erwiesen haben.

In vorliegender Broschüre spricht sich Dr. Jäger gegen das Koch'sche Mittel gegen die Tuberkulose aus, das er ein Heilverfahren nach Dr. Eisenbart nennt. Das Mittel sei in früherer Zeit schon bekannt gewesen, aber zweckmässiger als durch Impfung angewendet worden. Er vertritt die Ansicht, die Heilkunst müsse wieder eine freie Kunst werden.

Vieles was der Verfasser über Essen, Trinken und Rauchen sagt, scheint richtig zu sein und zeugt von scharfer Beobachtung.

Originell ist eine Bemerkung auf S. 32. Hier wird gesagt: „Wenn an irgend einem Platz eine Menschenmenge beisammen ist und sie gehen nicht von selbst fort, so wird Niemand bestreiten, dass man rasch zum Ziele kommt, wenn man mit Latrine dazwischen fährt.“ Es ist nur schade, dass man dieses Mittel letzten Herbst in Lugano nicht versucht hat.

S. 47 wird in Bezug auf die Erfindung Koch's

gesagt: „Die so hoch sich brüstende Wissenschaft des 19. Jahrhunderts, die sich so himmelhoch über das finstere Mittelalter mit seinem Wunder- und Aberglauben erhaben dünkt, schreit von „grossartiger, welthistorischer, epochemachender Entdeckung“ über etwas, was schon vor 252 Jahren ein Gelehrter nicht etwa als neue welthistorische Entdeckung beschrieb, sondern beiläufig als ganz bekannte Sache, gewissermassen als bestes, weil wohlbekanntes Beispiel anführte.“

Der Verfasser macht dann auf verschiedene bezügliche Aussprüche von Theophrastus Paracelsus, Fludd u. A. aufmerksam.

S. 54 wird bemerkt: „Koch liegt in der gleichen Fallgrube einträchtig neben Pasteur und Jenner. Alle Impfer fallen hinein.“ Auf die etwas weitläufigere Begründung müssen wir hier verzichten: Der Verfasser behauptet, an der Sache Gleiches mit Gleichem zu bekämpfen, sei zwar etwas Richtiges, aber sie sei am falschen Ende angefasst worden.

An einer anderen Stelle (S. 49) wird gesagt: „Wegschneiden und Heilen ist zweierlei; je weniger geheilt wird, desto mehr muss weggeschnitten werden, denn was schneidet man weg? Das was man nicht heilen kann, und dann ist noch die Frage, was nach dem Wegschneiden geschieht, das wollen wir aber hier nicht untersuchen.“

Der Verfasser geht den Schulärzten, den scholastischen Medizinern, wie er sie nennt, scharf zu Leibe. Es ist kaum zu bezweifeln, dass diese ihm ebenso scharf antworten werden.

Beachtung dürfte die Broschüre trotz der oft sonderbar scheinenden Behauptungen verdienen. Aus dem Kampfe gelangt vielleicht die Wahrheit zum Siege. △

Eidgenossenschaft.

— (Ausschreibung der Stelle eines Waffenchefs der Kavallerie.) Die durch den Rücktritt des verehrten Waffenchefs der Kavallerie Hrn. Oberst Zehnder, welcher sich s. Z. grosse Verdienste für Hebung der Reitkunst in der Armee erworben hat, erledigte Stelle ist, wie üblich, im Bundesblatt zur Bewerbung ausgeschrieben. Es lässt sich hier sagen: „Viele sind berufen, nur einer wird auserwählt.“ Es ist nicht zu bezweifeln, die hohen Bundesbehörden werden sich bemühen, dem hochverdienten Manne einen würdigen Nachfolger zu geben. Da aber eine Revision des Gesetzes über die Militär-Organisation von 1874 in naher Aussicht steht und es anzunehmen ist, dass diese den Dualismus von Waffenchef und Oberinstruktor beseitigen werde, so fragt es sich, ob nicht jetzt schon zweckmässig wäre, die Verschmelzung der beiden Stellen durch Nichtbesetzen der einen anzubahnen?

— (Wechsel des italienischen Militär-Attachés.) Herr Oberstlieutenant Massone, königl. italienischer Militärattaché in Paris und Bern, ist laut Mittheilung der

italienischen Gesandtschaft zu anderweitiger Funktion berufen und durch Herrn Major Cav. Alexander Panizzardi ersetzt worden.

— **(Ueber Verzögerung der Neubewaffung der Infanterie)** bringen die Zeitungen folgende „Mittheilung des schweizerischen Militär-Departements: „Es hat sich herausgestellt, dass die eidg. Waffenfabrik ausser Stande ist, im Laufe der nächsten Wochen die vorgesehene Anzahl neuer Gewehre zu liefern. Um die gemäss Schultableau diesen Herbst noch einrücken“en Bataillone der V. Division ohne Störung mit dem neuen Gewehr ausrüsten zu können, hat das eidg. Militärdepartement sich daher genöthigt gesehen, zu verfügen, dass das gegenwärtig in Aarau im Dienste stehende Regiment 20 ohne Gewehre zu entlassen sei.

Die nachträgliche definitive Bewaffung des Regiments wird im Monat November mittelst eintägiger Besammlung stattfinden, wogegen die Mannschaften von der Waffen- und Kleiderinspektion pro 1892 dispensirt werden.“

— **(Die Offiziersbildungsschule der VI. Division)** zählt 39 Theilnehmer; von diesen entfallen auf Zürich 19, Schaffhausen 1, Schwyz keinen; die übrigen vertheilen sich auf die Kantone Bern, Basel und Aargau. Als Lehrer für die theoretischen Fächer funktionieren die HH. Obersten Bollinger, Graf und Imfeld; für Soldaten- und Kompagnieschule u. s. w. die Hauptleute Schweizer und Müller.

— **(Am eidg. Polytechnikum in Zürich)** werden im Wintersemester nachstehende militärische Vorlesungen gehalten werden: Affolter: Allgemeine Waffenlehre; permanente Befestigung; das Schiessen der Infanterie I: Schiessentheorie; Schiessübungen. Becker: Landeskunde. Geiser: Innere Ballistik. Rothpletz: Kriegsgeschichte in Verbindung mit Taktik.

— **(Militärischer Vorunterricht Winterthur und Umgebung.)** Zu dem diesjährigen Kurse haben sich ca. 700 junge Theilnehmer und gegen 80 Instruktoren gemeldet. Es nehmen Mannschaften Theil aus den Bezirken Andelfingen, Bülach, Hinweil, Pfäffikon und Winterthur. Die Stadt weist eine verhältnissmässig schwache Betheiligung, 80 Mann auf. Herr Hauptmann Michel machte die Kadres, welche als Instruktoren verwendet werden, in einem Vorkurs mit dem neuen Exerzier-Reglement bekannt.

— **(Gewehrmodell 1889. Auszüge aus offiziellen Schulberichten.)** (Mitgetheilt.) 1. Unteroffiziersschiessschule der III. Division in Bern. Die Mannschaft war bald über die Eigenartigkeit des Gewehres und über die Vorzüglichkeit desselben orientirt und hatte dasselbe auch bald sehr lieb gewonnen.

2. Unteroffiziersschule der V. Division in Liestal. Einen günstigen Eindruck hatte nicht nur das Instruktions-Personal, sondern hörte man auch bei der Truppe günstige Aeusserungen, ganz besonders was die leichte Handhabung und Instandstellung der Waffe anbetrifft. Die Mannschaft macht sich mit der Waffe in sehr kurzer Zeit vertraut. Der Unterhalt ist ein leichter und wenig zeitraubend.

3. *Observations de M. le colonel L. Veillon, Instructeur de tir de l'Infanterie, sur le Rapport de l'Ecole de tir Nr. 1.* L'école de tir Nr. 1 qui vient de se terminer a fourni la preuve que notre nouveau fusil est une arme excellente. En résumé, ces armes ont subi victorieusement l'épreuve de l'emploi pratique.

4. Wiederholungskurs des Schützenbataillons V in Aarau. Für die Einfachheit und Sicherheit der Handhabung des neuen Gewehres spricht der Umstand, dass das Schützen-Bataillon, trotz minimier Vorbereitung immer noch recht ordentliche

Schiessresultate erreicht hat, und dass Störungen auf dem Schiessplatze nicht vorkommen.

Betreffs der Aeusserungen der Mannschaft über das neue Gewehr kann ich sagen, dass nur Günstiges darüber gehört wurde. Sowohl in Bezug auf das Schiessen als auch auf die Manipulirung scheinen die Leute recht befriedigt zu sein.

Einen Stossseufzer über den Verlust des Stechers hörte man nur ganz vereinzelt; die Mannschaft gewöhnt sich schnell an das Druckpunktnehmen.

5. Büchsenmacher-Rekrutenschule in Zofingen. Im Allgemeinen spielten sämtliche Gewehre ausgezeichnet; namentlich auch bei dem Magazinfeuer auf 600 m. — Die Mannschaft gab die Waffe sehr ungern wieder ab.

6. Wiederholungskurs des Regiments Nr. 13 in Aarau. Wie ich bereits in meinem Berichte über den Wiederholungskurs des Schützenbataillons gesagt, befriedigt die neue Waffe in jeder Hinsicht. Die Schiessresultate sind trotz der Schwierigkeit, in so kurzer Zeit das Druckpunktnehmen zu erlernen, recht befriedigend, besonders im Vergleich mit den früher erreichten Trefferresultaten.

Störungen während des Schiessens habe ich keine bemerkt und sind mir solche auch nicht gemeldet worden.

Reparaturen sind, im Verhältniss zur Anzahl der Gewehre in geringer Zahl vorgekommen.

— **(Verband schweizerischer Büchsenmacher und Waffenfabrikanten.)** Am 30. August letzthin versammelten sich in Bern eine Anzahl schweizerischer Büchsenmacher und Waffenfabrikanten, um gemeinsam die allgemeine Lage und die Interessen des Berufs zu besprechen. Zugleich wurde auch die Gründung eines eigenen Vereins besprochen, welcher sich dann auch unter dem Titel „Verband schweizerischer Büchsenmacher und Waffenfabrikanten“ definitiv konstituirte.

Ein provisorisches Komite von drei Mitgliedern wurde bezeichnet und demselben der Auftrag ertheilt, in nächster Zeit einen Statutenentwurf auszuarbeiten. Das Eintrittsgeld und erstmalige Unterhaltungsgeld wurde auf Fr. 5 festgesetzt und von den Anwesenden auch sofort erlegt. Das gewählte Komite erhielt ferner den Auftrag bei den Bundesbehörden folgende Eingaben zu machen:

1. Für Privatwaffen sei eine eidgenössische Kontrol- und Proberanstalt einzurichten.

2. Es möchte der Verkauf von Waffen durch die eidgenössische Waffenfabrik an Private aufgehoben und das Minimum für Abgabe von Ordonnanzwaffen (Stutzer, Gewehre und Revolver) an Büchsenmacher und Waffenhändler von 5 auf 2 Stück herabgesetzt werden.

3. Es möchte den patentirten Pulververkäufern mit Anfang des Jahres 1892 auch Munition für das Kleinkaliber zum Verkaufe abgegeben werden.

Die vorstehenden Anträge wurden mit Einstimmigkeit zum Beschluss erhoben, so dass man sieht, dass der junge Verein die Interessen des Berufes von Beginn an zu vertreten versteht.

Für Büchsenmacher und Waffenfabrikanten kann es selbstverständlich nur nützlich sein, dem Verbands beizutreten, wobei wir erwähnen, dass Anmeldungen zum Beitritt vorläufig an Herrn Hans Schwarz, Büchsenmacher in Bern, zu adressiren sind. (Bund.)

Neuenburg. **(Die Versammlung der kantonalen Offiziersgesellschaft)** fand Sonntag den 30. August in Chaux-de-Fonds statt. An derselben nahmen 60 Offiziere Theil. Die Sitzung wurde im Primarschulhause durch Hrn. Oberstbrigadier Perrochet, Zentralpräsident, eröffnet. Zuerst wurde Locle als Vorort mit dem Zentralkomite für 1891 bis 1893 gewählt. Eine einzige Preisarbeit war einge-

laufen: ihrem Verfasser, Herrn Bataillonsadjutanten Bonhöte in Neuenburg, wurde ein Preis von 50 Fr. zuerkannt. Darauf unterhielt Herr Major Paul Perret die Gesellschaft über das neue Gewehr; Herr Oberst-Brigadier Secretan sprach über den gegenwärtigen Krieg in Chile. Zum Schluss wurde der Antrag gestellt, Herrn Bundesrath Frey ein Telegramm zu senden mit dem Wunsche baldiger Genesung; der Antrag wurde angenommen und ausgeführt. Nach der Sitzung fand im neuen „Stand“ ein fröhliches Bankett statt, das von der Musik der „Armes Réunies“ verschönert wurde. Es wurden viele Toaste ausgebracht. Ein Gewehr- und Revolverschiessen beschäftigte die Offiziere bis gegen Abend, worauf noch ein Abschiedstrunk veranstaltet wurde.

Ausland.

Frankreich. (Toast des Kriegsministers.) Der Ministerpräsident und Kriegsminister Freycinet hielt bei dem Frühstück, das er am 10. d. unter einem Zelte den französischen Generälen und fremden Offizieren bei Vandœuvre anbot, eine längere Ansprache, in der er u. a. erklärte: „Die Bedeutung des diesjährigen Manövers wird nicht nur durch die ungewohnte Höhe der Truppenzahl, die daran theilnimmt, sondern noch mehr durch den Zweck erhöht, den sie verfolgen. Sie sollen uns über die Handhabung des Oberbefehls und die Organisation des Kommandos aufklären, die seit drei Jahren Gegenstand meiner beständigen Beschäftigung gewesen sind. Die Erfahrung musste eben noch gemacht werden, ob nicht in der Praxis unerwartete Schwierigkeiten sich herausstellen, ob sich nicht die verschiedenen Räder aneinander reiben und ob die grossen Verwaltungszweige der Armee auf der Höhe ihrer schwierigen Aufgabe stehen würden. Die Erfahrung hat soeben auf diese Fragen geantwortet, und es ist nicht nöthig, noch besonders zu betonen, dass die Führung der Heere in Frankreich ebenso beruhigt hat wie die der Korps und der Divisionen. Das ist ein beträchtliches Ergebniss, und ich beglückwünsche alle, die dazu beigetragen haben, es in das rechte Licht zu stellen, vom gewöhnlichen Soldaten voll Schneidigkeit, guten Willens und Hingebung bis zum Oberbefehlshaber (Saussier), der auf diesem grossen Schauplatz all' die Eigenschaften gezeigt hat, die das Vaterland von ihm erwarten kann. Im nächsten Jahre gedenke ich Sie zu einer anderen Uebung einzuladen, die ebenfalls Ihr Interesse erregen wird. Wir werden nämlich zum ersten Male Manöver im grossen Stile für unsere Streitkräfte der zweiten Linie veranstalten und dabei die seit drei Jahren neugeschaffenen Formationen prüfen. Ich bin im voraus überzeugt, dass die Territorialtruppen in jeder Beziehung der Linientruppen, deren Loos sie zu theilen haben, sich würdig zeigen, und dass sie durch ihre Sicherheit und Ausbildung überraschen werden. Erlahmen wir nicht, unser Heer zu vervollkommen und zu festigen; es ist ein, und nicht das geringste, Element unseres Einflusses in der Welt und es hat Theil an den Ereignissen, über die unser Patriotismus sich freut. Seine Fortschritte erfüllen Frankreich mit Vertrauen, Europa mit Achtung und liefern den Beweis, dass die Regierung der Republik ungeachtet oberflächlicher Veränderungen weitreichende Pläne zu verfolgen vermag und an die Vollendung nationaler Werke mit einem Sinne für den einheitlichen Zusammenhang herantritt, den keine Monarchie in höherem Masse besitzt. Niemand zweifelt heute mehr daran, dass wir stark sind. Wir werden aber auch zeigen, dass wir weise sind. Wir werden in einer neuen Lage die ruhige Würde und das Mass zu halten haben, welche in schlim-

men Tagen unsere Wiedererhebung vorbereitet haben.“ Der Minister begrüsst alsdann die ausländischen Militärattachés und sonstigen fremden Offiziere und bemerkte: „Die Anwesenheit dieser Herren ist für uns alle ein Sporn, und gleichzeitig ein Beweis für die friedlichen Gesinnungen, welche diese grossen Vorbereitungen beherrschen.“ (A. Schw. Z.)

Russland. (Manöver.) Aus Warschau wird vom 5. Sept. Hirschs T. B. gemeldet: Allen Hausbesitzern wurde befohlen, binnen vierzehn Tagen Quartiere für eine beträchtliche Anzahl von Soldaten und Offizieren vorzubereiten, da in nächster Zeit in Warschau und Umgebung behufs Abhaltung grösserer Manöver eine bedeutende Militärmacht konzentriert werden soll. Den Zeitungen wurden hierauf bezügliche Mittheilungen von der Zensur gestrichen.

Ferner aus Kiew: Sämmtliche Truppen Bessarabiens und des Odessaer Militärbezirks wurden zu Manövern in der Nähe von Bender vereinigt.

Ferner sagt ein Privattelegramm der „Post“ vom 6. aus Wien: Nach einer Konstantinopeler Darstellung der „Neuen Freien Presse“ wäre der türkische Kabinettswechsel unzweifelhaft mit einem russisch-französischen Erfolge gleichbedeutend. — Nach dem „Czas“ sollen binnen zwei Wochen in Warschau und Umgebung Truppen in einer Stärke von 150,000 Mann eintreffen, über deren weitere Bestimmung bisher nichts bekannt ist.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

119. Fleischer, Prof. Dr. M. Die Torfstreu, ihre Herstellung und Verwendung. Zweite völlig umgearbeitete Auflage des gleichnamigen von Mendel'schen Werkes (1882) 8° geh. 109 S. Bremen 1890, Verlag von M. Heinsius Nachfolger. Preis Fr. 1. 90.
120. Pollack, Vinzenz, Ober-Ingenieur. Ueber photographische Messkunst, Photogrammetrie und Phototopographie. Vortrag gehalten in der Jahresversammlung der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien am 17. März 1891. Sonderabdruck aus: „Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft.“ 8° geh. 21 S. Wien 1891, Verlag von R. Lechner's Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. 10.
121. Knötel, Richard, Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht in Deutschland. Bd. II, Heft 2. Rathenow 1891, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2. —
122. Dislokations-Karte der italienischen Armee nebst tabellarischer Uebersicht der Ordre de bataille und der Armeeverhältnisse im Frieden und im Kriege. Bearbeitet von Eugen Schuler, k. u. k. Hauptmann. 4° geh. Wien 1891, Verlag von Artaria & Co.



**Gebr. Lincke,
Zürich.
Stallungen,
Sattelkammern,**

patentirt
rationell.
Referenzen
zu Diensten.

Pläne und Voranschläge franco.